Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseratenaufnahme
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAEGLICH.

10 Heller für Krakau.
ABONNEMENT
Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung K. 3·20

Nr. 381. Krakau, Donnerstag, den 5. August 1915. II. Jahr.

Bericht des öst.-ung. Generalstabes.

Wien, 4. August.

Russischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet, den 4. August 1915:

Zwischen der Weichsel und dem Bug leisteten die schrittweise zurückweichenden Russen in gewohnter Weise neuerlichen Widerstand an verschiedenen Stellen. Nördlich von Dubienka und Chełm an der Świnka und auf der Linie Łęczna—Puławy kam es zu schweren Kämpfen. An manchen Frontteilen unternahm der Feind kurze Gegenangriffe, um unseren Druck einzudämmen, er vermochte sich jedoch nirgends zu halten, er wurde geschlagen und um Mitternacht zog er sich zurück. Der auf dem linken Weichselufer gelegene westliche Teil von Iwangorod ist in unserer Hand.

Die gegenüber der Radomkamündung am östlichen Weichselufer stehenden deutschen Kräfte machten bedeutende Fortschritte.

Zwischen Włodzimierz Wołyński und Sokal haben unsere Truppen ein Kosaken-Regiment zersprengt. Südwestlich von Włodzimierz Wołyński sind grosse Brände sichtbar.

In Ostgalizien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Italienischer Kriegsschauplatz:

(KB.) Amtlich wird gemeldet:

Im Görzischen wurden in der Nacht auf den 3. August mehrere vereinzelte italienische Angriffe gegen den Plateaurand abgewiesen, so südlich von Sdraussina und östlich von Polazzo, wo die feindliche Infanterie zweimal durch Bajonettangriff abgewiesen wurde, jedesmal mit schweren Verlusten für den Feind. Nachmittags am 3. August versuchten die Italiener im Regen und Nebel nach heftigem Artilleriefeuer neuerlich gegen unsere Stellungen am Monte Deisebusi vorzudringen. Auch dieser Angriff wurde abgewiesen.

An der Kärntner und Tiroler Grenze kam es in einigen Abschnitten zu lebhaftem Austausche von Artilleriefeuer. Die italienische Infanterie, welche gegen Cellonkofel vorrückte, zog sich auf den westlichen Abhang der Höhe zurück, nachdem die Italiener in dem Bereich des eigenen Artilleriefeuers gerieten. Ein Angriff von zwei feindlichen Kompagnien gegen die Grenzbrücke südlich von Schluderbach, sowie ein stärkerer Angriff gegen Col di Lana (Buchenstein) wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. **Höfer** FML.

Englische Betrachtungen über Mackensens Vormarsch.

London, 4. August.

(KB.) Der militärische Mitarbeiter der „Daily Telegraph" schreibt: Die beunruhigendste Nachricht ist das Vorrücken der kombinierten Truppen der Armee Mackensen, dieses gefährlichen Führers, welcher trotz grosser Verluste in den Kämpfen und der Schwierigkeiten unaufhörlich auf die Kampflinie von 50 Meilen drückt. Der Plan seines Angriffes hat zum Ziele die tatsächlicke Einkreisung. Leider bestätigt sich, dass am linken Flügel Mackensens die verstärkte Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand in Lublin eingedrungen ist und bog den rechten Flügel der Armee Aleksiejew zurück, während am linken Flügel der russischen Armee die Deutschen einen ähnlichen Terraingewinn erzielten und die Bahn nach Kiew abschnitten. Mackensens Truppen erreichten die kaum 160 englische Meilen entfernte Bahnlinie Warschau-Brześć Litewski, welche eine Lebensarterie für die russische Armee an der Weichsel bietet.

London, 4. August.

(KB.) „Morning Post" schreibt im Leitartikel: Während Russland aus Polen verdrängt wird, standen wir in der Defensive und gestatteten dem Feinde, sich im Osten zu koncentrieren. Jetzt können wir nicht erwarten, dass die Russen die deutschen Koncentrierung im Westen unmöglich machen.

Das Blatt glaubt nicht, dass Frankreich Deutschlands Friedensvorschläge anhört, will jedoch, dass der Grund entfalle, welcher Frankreich um Abschluss eines Separatfriedens bewegen könnte. Das Blatt sieht die einzige Rettung in der Einführung der allgemeinen Dienstpflicht.

Ein norwegisches Urteil über die Lage der Russen.

Christiania, 4. August.

(KB.) Der militärische Mitarbeiter des „Morgenbladet" schreibt: Wie die Lage jetzt ausschaut, insbesondere seitdem Erzherzog Josef Ferdinand und General Mackensen mit Erfolg die Offensive gegen Lublin—Chełm unternommen haben, sollte man es reinen Eigensinn nennen, wenn der Grossfürst Nikolaus beim Entschlusse auf Annahme einer entscheidenden Schlacht in den Stellungen beharren wollte, welche seine Heere jetzt einnehmen. Die Gefahr einer Katastrophe wäre dann zu gross. Wenn man alles bedenkt, stellt sich die Lage der Russen als allzu schwierig dar. Die Meldung, dass bloss im Juli 170.000 Russen gefangen genommen wurden, ist ein Anzeichen, dass die Moral in ihren Reihen ernstlich erschüttert wurde. Das muss berücksichtigt werden als eine Sache von grosser Tragweite zur Beurteilung der Lage auf diesem Teile des Kampfgebietes. Seit Beginn der grossen Offensive haben die Verbündeten bis zur Hälfte Juni eine halbe Million Russen gefangen genommen, somit mit obigen 170.000 kommt eine runde Zahl von 700.000 gefangenen Russen seit Anfang Mai heraus. Dieser Zuwachs an Gefangenen ist ein sehr grosses *plus* für die Verbündeten, und vielleicht ein noch grösseres *minus* für ihre Gegner.

Die Rückwirkung des bevorstehenden Falles von Warschau.

Paris, 4. August.

(KB.) Die Presse ist von dem Gange der Ereignisse und der Schlacht in Polen überrascht. Die Aufgabe der Eisenbahnlinie Lublin-Cholm durch das russische Heer sowie das Ueberschreiten der Weichsel durch die österreichisch-ungarischen und deutschen Heere nördlich von Iwangorod werden vom grössten Teile der Presse als entscheidendes Moment betrachtet, das die Russen zwinge, bis Brześć-Litewski zurückzugehen. Die neue Front habe neben anderen Vorteilen auch den, kürzer zu sein als die alte. Die Presse erörtert schon die Folgen der Räumung Warschaus und glaubt, dass die Räumung auf die Neutralen zugunsten der Zentralmächte einen Einfluss ausübte, was immerhin ein beträchtlicher Erfolg der Zentralmächte sei. Ausserdem werde die Stimmung in Deutschland dadurch gehoben. Die Presse macht darauf aufmerksam, dass der Fall Warschaus eine deutsche Offensive in Frankreich erwarten lasse. Dies wäre wohl die nächstliegende strategische Folge des Falles der Weichselfestung.

Verzweifelte Lage in Warschau.

Christiania, 4. August.

Telegramme aus Petersburg, die hiesige Zeitungen bekommen haben, zeigen deutlich, wie ernst die Lage der russischen Armee geworden ist. „Morgenbladet" meldet, dass ihr Berichterstatter in Warschau gewesen ist. Die dortige Lage war so verzweifelt wie möglich und die grösste Not herrschte. Immer kommen neue Züge mit Verwundeten und der fortdauernde Kanonendonner erinnerte die wenigen zurückgebliebenen Einwohner daran, dass die Schicksalsstunde Polens komme. Die Offiziere, mit denen der Berichterstatter sprach, gaben der Hoffnung Ausdruck, dass die Russen Warschau werden halten können.

Grossfürst Nikolai ist trotz der ungeheueren Verluste guten Mutes. Er räumte ein, dass Russland in sehr schwieriger Lage sei und dass

er an noch bevorstehende schreckliche Schlachten nicht denken dürfe. Auf die Frage des Berichterstatters, ob der Rückzug der russischen Armeen noch fortdauern werde, antwortete der Grossfürst: Die Deutschen und Oesterreicher führen so schnelle Truppenkonzentrationen durch, dass es nicht unmöglich sei, dass wir die Zurückziehung in nördlicher Richtung fortsetzen müssen.

Die Räumung Warschaus.

Hamburg, 4. August.

Aus dem Haag melden die „Hamburger Nachrichten:“

Die englische Zensur liess einen Privatbericht aus London an die holländische Presse durch, wonach Sonntag abend die Demontierung der schweren Geschütze auf den östlichen Forts von Warschau und den übrigen Festungen der Weichsellinie beendet gewesen sein soll. Sämtliche leicht abmontierbaren Geschütze werden bereits nach dem Innern Russlands transportiert.

Nach der russischen die westliche Front.

Haag, 4. August.

„Daily Telegraph“ berichtet aus Petersburg: Oberst Schumski, einer der besten Militärschriftsteller Russlands, schreibt: Als der Feind drei besetzte Linien an der Westfront bestürmte, berechnete er, dass er sich selbst gegen ein allgemeines Vorrücken von unserer Seite im Osten zu verteidigen haben würde. Die meisterhaften Operationen, die er jetzt an unserer Front ausführte, zwangen uns dazu, einen ähnlichen Prozess wie seinerzeit im Westen durchzumachen. Dadurch sind wir gezwungen, Warschau, den Niemen und Bug aufzugeben. Der Feind wird dann zweifellos Operationen an der Westfront vornehmen, was für Russland eine Erholung bedeutet. Hierbei ist aber ein Unterschied: Während wir ruhig dem Druck der deutschen Front nachgeben und soweit zurückgehen können, als wir wollen, besteht an der englisch-französischen Front im Westen keine grosse Rückzugsmöglichkeit. Für England und Frankreich kommt der kritischste Punkt des Krieges immer näher. Wenn die Deutschen jetzt in Massen in Frankreich einfallen und ihre Gegner zu einer entscheidenden Schlacht zwingen, so kann von dieser neuen Schlacht der Ausgang des ganzen Krieges abhängen.

Der Rückzug der Russen.

Berlin, 4. August.

„Berl. Tageblatt“ meldet:

Der Kriegsberichterstatter des „Az Ez“, Bela Puszta, meldet: Ich bin seit einigen Tagen bei den Truppen, die zwischen der Weichsel und dem Bug kämpfen. Die russische Heeresleitung räumte diese Gegend gänzlich, zwang die Leute zum Verlassen ihrer Dörfer und trieb das Vieh weg. Zwischen der Weichsel und dem Bug sieht es jetzt sehr traurig aus. Die Dörfer, die nicht verbrannt wurden, stehen leer. Kaum zwei oder drei Leute sind zu Hause, die sich verstecken konnten. Die russische Heeresleitung liess verbreiten, dass die deutschen Soldaten die Köpfe der Bewohner abschlagen und auf Pfähle stecken! Russland ist das Land der grossen Dimensionen; folglich ist die Frevelei auch grosszügiger als anderswo. Die Frucht konnte aber nicht weggeführt werden. Die Räumung der Gegend hat keine besondere Wirkung auf unsere Truppen und ihren Bewegungen, höchstens stellen die schlechten Wege höhere Anforderungen. Die Räumung der Dörfer trifft in Wirklichkeit nur die armen und unglücklichen Bewohner des Landes, die der grössten Not entgegengehen.

Auf dem Wege nach Russisch-Polen bereiste ich jene Teile Galiziens, die am Anfang des Krieges eine grössere Rolle spielten, wo die Gegner zum erstenmal sich bekämpften. Zółkiew und Rawa Ruska, die zwei Städtenamen klingen wie aus weiter Ferne, doch ist es noch kein Jahr, dass in der Nähe dieser Städte blutige Kämpfe tobten. Während das Auto auf der Landstrasse Lemberg—Zołkiew—Rawa-Ruska Uhnow dahinsauft, erblicken wir nacheinander die Denkzeichen der vergangenen Kämpfe. Auf einer Stelle sieht man Gräber, die schon ganz mit Gras bedeckt und deren Kreuze beinahe vermorscht sind. An anderen Stellen erblickt man russische Schützengräben, die eingefallen sind. An sie reihen sich die neuen Gräben und Schützengräben, die von den letzten Kämpfen stammen. Am Wegrande sieht man neue und alte Granatlöcher. Wir erreichen Zółkiew, dessen schönes, altpolnisches Schloss beinahe vollständig abgebrannt ist. Dann kommt Rawa Ruska, dann Uhnow, wo man überall die Erinnerungszeichen alter Kämpfe sieht. Bei Uhnow endet dann die Kultur: keine Wege, keine Bahn. Das Auto kämpft schwer mit dem sandigen Weg. Rechts und links bleiben uns unendliche Trainkolonnen zur Seite. Wir sind in Russland, dessen Grösse und Unteilbarkeit der mächtige Zar von einem Erker Lembergs aus im Winter verkündete. Als wir russisches Gebiet erreichen, wo ausgestorbene Dörfer den Reisenden empfangen, sehen wir erst das richtige Bild des Krieges. Zwischen der Weichsel und dem Bug kämpft die Kulturwelt gegen die ungebildete.

Bericht des deutschen Generalstabes.

Berlin, 4. August.

Wolffbureau.
(KB.) Grosses Hauptquartier den 4. August:

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Teile der Armee des General-Obersten von Woyrsch, welche über die Weichsel vorgedrungen sind, greifen weiter an. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitze des westlichen Teiles der Festung Iwangorod bis zur Weichsel.

Gegen die verbündeten Armeen des General-Feldmarschalls von Mackensen versuchte der Feind auch gestern die Verfolgung aufzuhalten, er wurde jedoch wieder bei Łęczna, nordöstlich von Chełm und westlich vom Bug geschlagen. Seit heute früh zieht sich der geschlagene Feind zwischen der Weichsel und dem Bug in der allgemeinen nördlichen Richtung zurück. Auch bei Uścilug und südlich davon am Bug zieht sich der Feind zurück.

Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

In Verfolgung des weichenden Feindes gelangten unsere Truppen gestern in die Gegend von Kupiszki (40 Klm. östlich von Poniewież).

Nördlich von Łomża wurden die Russen in die vorgerückten Verteidigungsstellungen der Festung hineingedrückt.

Die ostpreussischen und westpreussischen Regimenter erzwangen nach sehr heftigem Widerstande des Feindes die Narewübergänge bei Ostrołęka, welche auch durch Feldbefestigungen geschützt waren. Einige tausend Russen wurden gefangengenommen, 17 Maschinengewehre wurden erbeutet. Auch hier wurde die Verfolgung des Feindes aufgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Błonie-Stellung in die äussere Fortlinie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern greift die Festung an.

Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Amtlich wird gemeldet:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Beschluss der Duma.

Petersburg, 4. August.

(BK.) Die Duma beschloss eine vom Grafen Bobrinskij vorgeschlagene Tagesordnung, die besagt: „Die Duma neigt sich vor den berühmten und beispiellosen Thaten unserer tapferen Armee und Flotte. Sie bestätigt, dass die Armee allen Missgeschicken zum Trotz bei der ganzen Bevölkerung des Reiches der unerschütterlichen und einmütigen Willen erweckte, zusammen mit den treuen verbündeten Russlands bis zum endgültigen Siege zu kämpfen und keinen Separatfrieden vor der endgültigen Entscheidung zu schliessen“.

Was der russische Generalstab berichtet.

Wien, 3. August.

(KB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Russischer Bericht. (Ohne Datum.) Zwischen Düna und Njemen unternahmen die Deutschen in der Nacht zum 30. Juli und am Vormittag desselben Tages erfolglose Angriffe gegen Bauske. Weiter südlich auf der Front Konstantinow—Subotsch—Trasury drängten wir die feindlichen Vorhuten zurück. Westlich von Kowno jagten wir am Abend des 29. Juli durch einen wuchtigen Bajonettangriff den Feind aus mehreren Stellungen heraus, die er am selben Vormittag genommen hatte. Auf der Narewfront setzte der Feind am 30. Juli mit schwachen Kräften seine Bemühungen fort, auf das linke Ufer des Flusses bei der Szkwamündung und östlich von Rożany überzugehen. Er unternahm örtliche Angriffe bei den Dörfern Jabine und Rembischet. Wir haben unsere frühere Front aufrechterhalten. Auf dem linken Ufer der Weichsel schlugen wir am 30. Juli einen feindlichen Angriff nordwestlich von Blonie zurück. Die feindlichen Truppen, die die Weichsel auf der Front Magnuchew—Kobylnica überschritten hatten, wurden von uns während des Tages energisch angegriffen. Auf dem Abschnitt Radomkamündung säuberten wir die Wälder des

rechten Ufers vom Feinde und drängten ihn auf die Sandinseln der Weichsel zurück. Auf der oberen Weichsel behauptet sich der Feind in der Gegend der Ortschaft Maciejowice. Zwischen Bug und Weichsel bekamen unsere Truppen in der Nacht zum 30. Juli den Befehl, sich in ihre rückwärtig vorbereiteten Stellungen zurückzuziehen. Der Feind konnte die Besitznahme unserer neuen Front nicht verhindern, wo unsere Truppen sich am 30. Juli kampflos befestigten. Wir räumten die Stadt Lublin und den Eisenbahnabschnitt zwischen den Bahnhöfen Nowo-Alexandrya und Rejowiec. Am Bug vertrieben unsere Truppen weiter den Feind aus einigen Abschnitten seiner Stellung bei der Stadt Sokal. Nach Gefangenenaussagen erlitt hier der Feind in den letzten Tagen schwere Verluste.

Italiens enttäuschte Hoffnungen.

Lugano, 4. August.

(KB.) Im „Giornale d'Italia" veröffentlicht Senator Mazziotti, ein persönlicher Freund des Ministerpräsidenten Salandra, einen Artikel, worin zum ersten Male ein öffentliches Eingeständnis italienischerseits zu lesen ist, dass die italienische militärische Besetzung sogenannter italienischer Gebietsteile Oesterreichs infolge furchtbarer gegnerischer Hemmung schwerlich vollständig werden könne und überdies ohne einen vollen Sieg des Vierverbandes stets unerlässlich bleiben würde. Mazziotti folgert hieraus die Notwendigkeit der Beteiligung Italiens an den militärischen Aktionen seiner Verbündeten gegen die vitalsten Stellen der Zentralmächte, jedoch nur unter der Voranssetzung, dass die Beteiligung sich wirklich gut rentiere und Italien sich selbst keinen Gefahren aussetze.

Die italienische Niederlage am Isonzo.

Lugano, 4. August.

(KB.) In den Isonzokämpfen wurden die italienischen Generalmajore Graf Trompi und Amadei schwer verwundet.

Augenscheinlich infolge Entdeckung grosser Mängel in der Verwaltung des Sanitätsdienstes wurde eine Aenderung im Oberkommando des Sanitätsdienstes beschlossen, wie das aus amtlichen italienischen Kundmachungen hervorgeht.

Was man über die Lage der Italiener denkt.

Christiania, 4. August.

(KB.) „Aftenposten" schreibt über den italienischen Krieg: Die allgemeine Annahme, dass die italienische Millionenarmee ein Übergewicht auf der schwankenden Kriegsschale und ein entscheidender Moment auf Seiten der Verbündeten sein wird, hat sich als falsch herausgestellt. Im Gegenteil, die Zentralmächte haben seit 2½ Monaten, das ist seit der italienischen Intervention, eine Reihe glänzender Siege im Osten davongetragen, welche sich als das grösste Resultat des Weltkrieges darstellen. Die Italiener stehen noch heute fast auf derselben Stelle wie am Anfange. Die Intervention Italiens war somit, wie bisher, für die Verbündeten eine grosse Enttäuschung. Im Allgemeinen ist die strategische Lage Italiens ungünstig. Ihre Hauptkraft, die am meisten gegen Osten am Isonzo vorgeschoben, während ihr Rücken und Flanken in Tirol auch nach eventueller Niederringung der dortigen Festungen nicht ganz gesichert wären.

Gegen die Zensur in Italien.

Mailand, 4. August.

(KB.) Corriere della Serra" protestiert dagegen, dass die Zensur nicht erlaube, Soldatenbriefe zu veröffentlichen sowie Nachrichten in der Kriegszone zu sammeln; ferner dagegen, dass das Militärkommando trotz Zusagen die Journalisten weder zum Hauptquartier noch ins Lager zulässt. Das Blatt erklärt, die Nation dürfe nicht in der Weise von ihrem Kriege abgeschnitten und mit Schweigen umgeben werden, als befände sie sich in einem Koncentrationslager.

Aus Italien.

Mailand, 4. August.

(KB.) Laut Meldung des „Popolo d'Italia" aus Turin, arbeitet das Ministerium an der Vorbereitung von Bestimmungen in Angelegenheit der neuerlichen Musterung aller Zurückgestellten der Jahrgänge 1893, 1894 und 1895.

Chiasso, 4 August.

(KB.) Die verwundeten italienischen Soldaten müssen nach Sizilien gesandt werden, um dort Unterkunft zu finden. Die öst.-ung. Gefangenen wurden auf einem Dampfer auf eine Insel transportiert, wo sie in einem Koncentrationslager untergebracht werden.

Erfolgreiche Kämpfe der Türken.

Konstantinopel, 4. August.

(KB.) Tel. Ag. Milli berichtet aus dem Hauptquartier: Kaukasische Front: Unsere Bewegungen in der Richtung auf Tokat gehen erfolgreich vorwärts. Am 1. August besetzten wir die Stellung Kildigedigi, 16 Klm. nördlich von Tokat, sowie die 2300 M. hohe Bergkette in der Umgegend. Die Tiefe Muraczaj befindet sich in unserem Besitze. Die feindlichen Truppen fliehen in Unordnung gegen Kildigedigi.

An der Dardanellenfront lokaler Feuerwechsel. Unsere Küstenbatterien zwangen ein Transportschiff vor Sedil Bar zur Umkehr.

Die Italiener denken an eine Dardanellen-Aktion.

Paris, 4 August.

(KB.) „Petit Parisien" meldet aus Rom: Der Gedanke, die Verbündeten in dem Dardanellen-Unternehmen zu unterstützen, findet in den italienischen Militärkreisen immer grösseren Beifall. Sie glauben, dass nicht alle italienische Kräfte für einen siegreichen Krieg gegen Oesterreich-Ungarn nötig sind.

Angriff auf Kleinasien.

Athen, 4. August.

(KB.) Aus Mithylene wird berichtet: Die Verbündeten planen einen grossen Angriff gegen die kleinasiatische Küste gegenüber Mithylene, nachdem sie bemerkt haben, dass ein Vorrücken auf Gallipoli ausgeschlossen ist.

Torpediert!

Rotterdam, 4. August.

(KB.) „Rotterdam. Courant" meldet aus London: Die Besatzung des versenkten Dampfers „Clintonia", von welcher 11 Mann fehlen, bestand aus Engländern und Indiern.

London 4. August.

(KB.) Ein deutsches U-Boot versenkte den englischen Dampfer „Ranza" (2320 Tonn). 9 Mann der Besatzung wurden von einem holländischen Dampfer gerettet.

Petersburg, 4. August.

(KB.) Der Generalstab meldet: Ein englisches U-Boot versenkte ein grosses deutsches Transportschiff in der Ostsee. (Bemerkung des Wolffbureau: Wie wir von kompetenter Seite erfahren, war das ein momentan von der Marine benützter Dampfer.)

Steigerung der Schiffspreise.

London, 4. August.

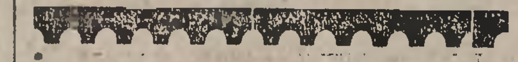
(KB.) Die „Times" berichten: Der Wert der Dampfer steigt infolge des Krieges andauernd. Für alte Schiffe werden ausserordentlich hohe Preise bezahlt. Die Preise übersteigen die Baukosten erheblich. Ein Frachtdampfer, der vor vier Jahren für 30.000 Pfund gekauft wurde, erzielte jetzt 68.000 Pfund. In London vollzieht sich ein grosser Handel in Schiffen zwischen verschiedenen Neutralen.

Riesige Tauchboote.

London, 4. August.

(KB.) Reuter meldet aus Washington: In Bridgeport (Conecticut), wo U-Boote für Rechnung der Vereinigten Staaten gebaut werden, ergaben die Versuche solches Resultat, dass U-Boote mit einem Aktion-Radius von 6000 Seemeilen gebaut werden können. Ein solches Boot wird von einer Maschine der schweizerischen Firma Sulzer-Diesel-Dieb getrieben werden.

Ein neues Monatsabonnement hat begonnen. Eilig! Die Erneuerung des Postabonnements pro August bitten wir höflichst, sofort vornehmen zu wollen. Durch den infolge des Krieges verlangsamten Geldpostverkehr erleiden auch die Eingänge der Abonnementsbeträge Verzögerungen. Nur wer möglichst umgehend sein Abonnement erneuert, kann auf eine ununterbrochene regelmässige Zustellung des Blattes rechnen.



Eine Aktion der deutschen Flieger.

Paris, 4. August.

(KB.) „Temps" meldet: Der Angriff der deutschen Flieger auf Nancy dauerte drei Viertelstunden. Es wurden 15 Bomben gezählt. Drei Personen wurden verwundet, davon zwei schwer. Es entstanden drei Brände, welche von der Feuerwehr gelöscht wurden. Als die französischen Flieger aufstiegen, flogen die deutschen Flieger ab und warfen im Abfluge Bomben, welche jedoch in die Gärten fielen und keinen Schaden verursachten. In den letzten Tagen erschienen zahlreiche deutsche Flieger über Luneville und warfen 12 Bomben.

Poincare an der Front.

Paris, 4. August.

(KB.) Der Präsident Poincaré verliess mit dem Kriegsminister Millerand Paris am Samstag. Sonntag überreichte er verschiedenen Regimentern Fahnen und besuchte das Lager und Spitäler. Bei der Begegnung mit dem belgischen Königspaare erneuerte der Präsident die Zusicherung, Frankreich betrachte Belgiens Sache als unzertrennlich von der eigenen Sache.

Die parlamentarische Kontrolle in Frankreich

Genf, 4. August.

(KB.) Die Blätter melden aus Paris: Minister-Präsident Viviani gab den parlamentarischen Gruppen eine schriftliche Antwort in Angelegenheit der parlamentarischen Kontrolle. Viviani akceptiert die Vorschläge der Deputierten, nach welchen die Kontrolle durch diese Kommissions-Mitglieder ausgeübt werden soll, welche nach Verhandlungen mit der Regierung ausdrücklich hiezu bestimmt werden.

Die englischen Verluste.

London, 4. August.

(KB.) Die letzte Verlustliste weist 33 Offiziere und über 1600 Mann auf.

London, 4. August.

(KB.) Dem „Daily Telegraph“ zufolge betrugen die Verluste der britischen Armee im Monate Mai 3.800 Offiziere und 26.346 Mann, im Monate Juni 2.193 Offiziere und 62.710 Mann. Die Flotte verlor in den beiden Monaten 81 Offiziere und 1259 Mann.

Japans Hilfsbereitschaft für den äussersten Notfall.

Genf, 4. August.

Der „Matin“-Korrespondent in Rom richtete in einer Unterredung an den japanischen Gesandten die Frage, ob Japan in Europa intervenieren werde. Baron Hayaschi erklärte, er sei über eine Entsendung japanischer Armeekorps nach Russland über Wladiwostok offiziell nicht unterrichtet; die Verhandlungen seien aber wohl im Gange. Japan könnte etwa 500.000 Mann senden. Diese Hilfe sei für den äussersten Notfall aufgespart, der bis jetzt nicht eingetreten sei. Inzwischen sende Japan fortgesetzt grosse Munitionstransporte.

Kundgebungen in der serbischen Skupschtina gegen Russland.

Wien, 4. August.

Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet: In der serbischen Skupschtina, die zu einer ausserordentlichen Session nach Nisch einberufen wurde, kam es zu Kundgebungen der oppositionellen Parteien gegen Russland und den Ministerpräsidenten Pasic. Veranlassung zu den stürmischen Szenen bildete das in der Skupschtina zur Sprache gebrachte Verlangen Russlands nach Räumung von Durazzo, welche Forderung in der serbischen Opposition im Parlament die lebhafteste Unzufriedenheit hervorgerufen hat.

Die Kundgebungen gegen Russland schlossen sich an eine Erklärung an, die Ministerpräsident Pasic abgab und in der er die Haltung des Vierverbandes und namentlich Russlands Serbien gegenüber zu rechtfertigen versuchte. Die Worte des Ministerpräsidenten riefen in den Reihen der Opposition einen Sturm hervor. Die heftigen Zurufe der oppositionellen Abgeordneten richteten sich nicht nur gegen die Worte des Ministerpräsidenten, sondern auch gegen Russland und dessen Politik gegenüber Serbien.

Nach der Sitzung traten die Chefs der oppositionellen Gruppen zu einer Beratung zusammen, in der die heftigsten Angriffe gegen den Ministerpräsidenten vorgebracht wurden. Mehrere Redner beschuldigten Pasic, dass seine Politik Serbien an den Rand des Abgrundes gebracht habe, und erklärten den Rücktritt Pasic für notwendig. In der Versammlung kam auch die Forderung Russlands zur Sprache, dass Serbien sein mazedonisches Gebiet an Bulgarien abtreten solle. Diese Forderung Russlands wurde von der Versammlung mit Entrüstung aufgenommen.

Das bulgarisch-türkische Abkommen.

Paris, 4. August.

Der „Temps“ erfährt aus diplomatischer Quelle, dass das türkisch-bulgarische Abkommen eine wohlwollende Neutralität Bulgariens bis zum Kriegsende vorsehe.

Ein Aprilscherz.

Havre, 4. August.

(KB.) Als Antwort auf die von der deutschen Regierung gegen Belgien erhobenen Vorwürfe veröffentlicht die belgische Regierung ein „Graubuch“ mit Dokumenten, in welchem sie nachweist, dass Deuschland 4 Monate vor dem Kriege Frankreich den Vorschlag machten, zwischen beide Staaten das belgische Kongo zu teilen und Belgien aus der Liste der unabhängigen Staaten zu streichen.

(Anmerkung des Wolffbureau: Die belgische Regierung hätte diese Revelationen nicht am Jahrestage des Krieges, sondern am 1. April veröffentlichen sollen).

Chronik des Krieges.

(KB.) **London.** Die Ausfuhr von Kohle ins Ausland, die britischen Besitzungen ausgenommen, wurde verboten.

(KB.) **London.** Das Munitionsgericht in Glasgow verurteilte 30 Schmiede für ihren Anteil im Streike zu einer Geldstrafe von 1½ Schilling. Die Strafe wurde von der Fachorganisation erlegt.

(KB.) **London.** „Daily News“ melden: Ein Brand vernichtete total die elektrische Anlage in der Fabrik Abbvale bei Newsport. Tausende Arbeiter sind arbeitslos. Alle lokalen Industrien mussten die Arbeit einstellen. Die Ursache war Kurzschluss.

(KB.) **Paris.** „Temps“ meldet: Die belgische Regierung hat beschlossen, die Einwohner aus diesen Gegenden Belgiens zu evakuieren, welche im Kriegsgebiete liegen.

(KB.) **Konstantinopel.** Der Sultan ist vollkommen genesen.

(KB.) **New York.** Reuter. Die Miliz wurde zu den Waffen gerufen, um den Streik der ungarischen Arbeiter in der Alluminiummetall-Fabrik Massen's niederzuschlagen. Die Fabriksbeamten schreiben den Streik ausländischen Einflüssen zu. Ein Streikender wurde getötet, einige verwundet.

(KB.) **Paris.** Havas. General Liautey ist nach Marokko abgereist.

(KB.) **Berlin.** Am Jahrestage der geschichtlichen Reichstags Sitzung vom 4. August 1914 verlieh der Kaiser dem Reichstags-Präsidenten Kaempf den Charakter als wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikate Exzellenz. Der Reichskanzler erschien heute beim Präsidenten und überreichte ihm das Patent nebst Glückwünschen.

CHRONIK.

Fussball-Wettspiele. Unter dem Protektorate Ihrer Exzellenz Frau Amalie Kuk fand Sonntag, den 1. d. das erste militärische Fusballmatch in Krakau statt, das dem schönen Sportplatz der „Cracovia“ einen grossen Besuch brachte. Das Wettspiel begann um ½4 mit einem Match zweier komb. Mannschaften des Sportklubs „Cracovia“, welches unentschieden endete. Um 4 Uhr erschien Exzellenz FZM. Karl Kuk mit der hohen Protektorin und wurde vom Veranstalter des Sportfestes Oblt. Erwin Engel auf die reservierten Plätze geleitet. Um 5 Uhr traten die beiden Militärmannschaften (Artillerie gegen Infanterie) an und lieferten sich ein spannendes Gefecht, dass die Artillerie nach schönem Kampfe knapp mit 2 : 1 zu ihren Gunsten entscheiden konnte. Unter den Spielern befanden sich Fussballer aus Wien, Prag und Budapest von bestem Namen. Ein besonderes Lob gebührt dem Tormann der Infanterie, Angyal, dzt. Feldwebel in der Klinik Prof. Piltz, welcher die gefährlichsten Bälle in blendend sicherem Stiel hielt. Das Schiedsrichteramt hatte Herr Ldstm. Ing. Karl Fleischer übernommen, der auch das Training der Infanteriemannschaft geleitet hatte, was bei der Artillerie Herr Lt. Kolin besorgte.

Der gesammte Reinertrag fiel dem Fond für Witwen und Weisen nach gefallenen galizischen Helden zu, der durch diese Veranstaltung eine neuerliche erhebliche Vergrösserung erfuhr.

Unter den Zuschauern bemerkte man Herrn GM. Hamm, GM. Zaleski, Oberst Feifara, Obstlt. v. Fetzer, Major Veltzé, Rittmeister Graf Chorinsky nebst Gemahlin, Hptm. von Starszewski nebst Gemahlin, Reg. A. Dr. Arzt nebst Gemahlin, zahlreiche andere Offiziere und Krakauer Sportfreunde. Die Musik besorgte in rühmenswerter Weise die Kapelle des Landsturm-Marsch-Baons No. 5.

Verantwortlicher Redakteur: EMIL SLIWINSKI.

Verlag der „Korrespondenz“ Krakau, Sławkowskagasse 29. Druck „Drukarnia Ludowa“, Dunajewskigasse 5.